



Fritz Renner

**Das Niederösterreichische
Mundartlexikon**

Highuacht und aufgschriebm

(Horn: Eigenverlag Fritz Renner 2007)

448 Seiten, € 22,90

Bestelladresse: Fritz Renner,
Bachgasse 26, 3430 Staasdorf;
E-Mail: noe.mundart@aon.at

Dieses niederösterreichische Mundartlexikon ist ein echtes Juwel im Kanon der Heimatliteratur im weitesten

Sinne. Auf den ersten Blick könnte man meinen, von der Aufmachung her einen Heimatroman in Händen zu halten. Der Buchumschlag zeigt den Urgroßvater des Herrn Heurex aus Chorherrn, einen echten Fragner in traditioneller Berufskleidung. Nun wird man sich fragen, was denn ein Fragner ist; und dazu ist dieses Buch nun erschienen. Es erklärt uns in wirklich einfacher und eindrucksvoller Weise Ausdrücke und Sprichwörter der niederösterreichischen Mundart, wie sie fast

keiner mehr kennt. Und ehe sie ganz verloren gehen, da die Menschen, die dieser Sprache noch ein bisschen mächtig sind, bald nicht mehr unter uns weilen werden, sind sie hier aufgeschrieben für uns und spätere Generationen.

Von „A ee?“ (= Ach ohnedies?) bis „Zwuzln“ (= zerwuzeln; über jemand oder etwas sehr lachen, etwas zerknüllen) reicht der Wortschatz, der in diesem Buch zu finden ist.

Natürlich ist dieses Buch kein Lesebuch im herkömmlichen Sinne, aber man kann es so verwenden – ich habe es so getan. Man nimmt sich täglich beispielsweise zwei, vier oder mehrere Seiten vor, die man durchstudiert. Wenn man will, kann man natürlich mit Hilfe dieses Buches auch ein Quiz mit anderen veranstalten, indem man Ausdrücke vorliest und die anderen müssen versuchen, diese möglichst genau und richtig zu erklären. Oder man testet sich selbst.

Im ersten und umfangreichsten Teil des Buches werden hunderte mundartliche Wörter in unsere aktuelle deutsche Hochsprache „übersetzt“. Darunter wird, wenn notwendig, eine Erklärung mitgeliefert. Die meisten Begriffe stammen aus dem 18. Jahrhundert und haben ihren Ursprung zum Beispiel im Mittelhochdeutschen, Tschechischen, Ungarischen (es grüßt die gute alte Monarchie!), Italienischen, Französischen, Lateinischen oder Hebräischen und Jüdischen.

Im zweiten Teil werden uns „gscheide“ Beiträge serviert. Gemeint sind

Beispiele für mundartliche Sprichwörter, Redewendungen, Phrasen, eben so genannte „Sager“. „In an Aufwoschn“ oder „A Bsoffana und a Schdiia is oa Viich“ seien hier als kleine Zuckerl präsentiert, die hoffentlich nach mehr Appetit machen.

Am Ende der wirklich recht aufwendig gemachten Ausgabe können wir uns an Liedertexten, „Gstanzln“ und Gedichten in Mundart erfreuen. Von „Bubi Bubi noch einmal“ bis hin zu Grab- und Marterlsprüchen kann man hier fündig werden. Natürlich dürfen Beispiele für Bauern- und Wetterregeln nicht fehlen: „Dunads im Mai, is da Aprü voabei.“

Ganz am Ende kann man noch seinen Namen finden, wenn man einen bodenständigen hat, also keinen modernen oder ausgefallenen, mit dem entsprechenden Mundartpendant.

Ganz wenige – für meinen Geschmack hätten es mehr sein können – alte Fotos und ein Vorwort unseres Landeshauptmannes komplettieren dieses wunderbare Kleinod der niederösterreichischen Kulturszene. Schmökern Sie in diesem Buch, verbringen Sie viele Stunden damit und versinken Sie in der ländlichen Idylle und Vergangenheit unserer Heimat! Beschenken Sie sich selbst oder machen Sie damit anderen eine Freude! Mein Wunsch als Deutschlehrer ist, dass auch viele junge Leute sich hingezogen fühlen zu diesem Erbgut unserer Kultur.

Gerhard Grubeck